

Knappheitsindikator

Der Preis ist auch ein Knappheitsindikator. Die Theorie besagt, je knapper ein Gut, desto teuer ist es. Dies lässt sich am Beispiel von Baugrundstücken sehr gut veranschaulichen. Mit der Zeit müssen diese immer teuer werden (gemeint ist die fundamentale Preiszunahme und nicht spekulative Exzesse), weil sich Land nicht vermehrt, es demzufolge immer knapper wird. Der Preis des Gutes steigt somit auch unabhängig von einer grösser werdenden Nachfrage.

Öl als ausnahmebestätigende Regel

Oft trifft man im Leben auf Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Im Falle von Erdöl erfüllte der Preis bisher die Rolle als Knappheitsindikator nicht. Obschon es bekannt und in aller Munde ist, dass uns dieser Energieträger eines Tages ausgehen wird, richtete sich der Preis bis dato nach der aktuellen Angebots- und Nachfragesituation und deren kurzfristigen Prognosen. Die Tatsache, dass es irgendwann mal kein Erdöl mehr gibt, widerspiegelte sich bisher kaum im Preis des Gutes. Solange es genug Erdöl zu - in den Augen der Konsumenten - vernünftigen Preisen geben wird, wird auch der Druck nach Ersatz durch zwar nachhaltige aber teurere Energieträger kaum zunehmen. Den staatlichen Regulatoren wird auch in dieser Hinsicht der Preis die Arbeit abnehmen. Sobald die Knappheit des Gutes die Preise auch unabhängig von der Nachfrage steigen lassen wird, vergünstigen sich die alternativen Energieerzeugungsvarianten derart, dass diese plötzlich durchaus konkurrenz- und damit auch salonfähig werden.

Der Energieverbrauch wird andererseits massgeblich steigen. Waren zum Beispiel Klimaanlage vor wenigen Jahren noch beinahe unbeachtet, so sieht man diese heute bereits in jedem normalen Haushalt. Das moderne Haus wird zwar immer energieeffizienter, aber gleichzei-

tig dennoch energiehungriger. Bald werden auch simple Tätigkeiten, die heute noch Menschenkraft benötigt, per Knopfdruck ausgeführt werden.

Knappheit wird einfließen

Früher oder später wird die Knappheit des Erdöls sich im Preis widerspiegeln. Ein Blick auf einen mittellangen Chart sagt uns, dass diese Zeiten nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Wer dachte, dass die gefallenen Ölpreise kurz nach der Finanzkrise sich nicht mehr massgeblich erhöhen werden, wurde eines besseren belehrt. Unter Berücksichtigung der Knappheit des Gutes und des stetig zunehmenden Energiehungers unserer Gesellschaft können auch kurzfristige Prognosen Ölpreise von 200 Dollar pro Barrel mühelos erklären.

Steigende Preise werden gemeinhin inflationär genannt. Die Inflation, welche heute immer noch zu viele Menschen, seien es Sachverständige oder Laien, als unreales Gespenst abtun, wird sich künftig ganz klar zu Wort melden. Wer die Rechnung ohne die Inflation macht, wird im wahrsten Sinne des Wortes den Preis dafür bezahlen müssen. Es ist von grosser Wichtigkeit, die Inflation nicht wegzudenken, sondern mit ihr bewusst zu rechnen. Dies wird zur Folge haben, dass der eine oder andere seine Anlagen dahingehend umschichten wird, dass das gegebene Renditeziel auch bei zunehmender Inflation erreicht werden kann. Eine kritische Überprüfung des Portfolios nach Geld- und Sachmitteln ist die Pflicht eines jeden Anlegers. Wer sie versäumt, wird künftig für sein Geld weniger erhalten als geplant.

Daniel Müller

Eidg. dipl. Finanzplanungs-Experte und Bankfachmann

Fernando de la Mora, Paraguay
Anfang März 2011